



# 2011

**Geschäftsbericht  
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft**

# SIGNAL IDUNA Gruppe auf einen Blick

	2011	2010	2009
<b>Vertragsbestand</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung (in Milliarden EUR)	1,254	1,261	1,294
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge (in Millionen)	2,358	2,406	2,477
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung (in Millionen) <sup>1)</sup>	2,641	2,638	2,618
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge (in Millionen)	7,376	7,349	7,272
<b>Versicherungs- und Sparbeiträge</b> (in Millionen EUR)			
Lebensversicherungsbeiträge	1 501	1 820	1 536
Krankenversicherungsbeiträge <sup>1)</sup>	2 731	2 652	2 578
Schaden- und Unfallversicherungsbeiträge	1 122	1 085	1 074
Beiträge aus aktiver Rückversicherung	114	88	86
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft	161	166	166
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft	420	396	1 555
<b>Leistungen für Versicherungsfälle</b> (in Millionen EUR)			
Lebensversicherung	1 792	1 605	1 685
Krankenversicherung <sup>1)</sup>	1 989	1 973	1 932
Schaden- und Unfallversicherung	768	748	740
Rückversicherung	83	60	64
<b>Assets Under Management</b> (in Millionen EUR)			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung	19 407	19 477	18 999
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung <sup>1)</sup>	17 202	16 481	15 909
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung	2 782	2 766	2 696
Kapitalanlagen in der Rückversicherung	313	238	203
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft	792	739	738
Fondsvermögen im Investmentgeschäft <sup>3)</sup>	4 277	4 067	3 785
Assets Under Management im Bankgeschäft <sup>2)</sup>	8 875	7 741	8 256
<b>Mitarbeiter</b>			
Angestellte Mitarbeiter <sup>1) 2)</sup>	8 908	8 769	8 679
Haupt- und nebenberufliche Vertreter	14 551	14 151	13 950

<sup>1)</sup> ab 2009 inkl. Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.

<sup>2)</sup> ab 2009 inkl. Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft

<sup>3)</sup> ohne gruppeneigene Spezialfonds



## **Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe**

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund  
Deutscher Ring Krankenversicherung a. G., Hamburg  
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG  
für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG  
(SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.),  
Warschau  
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG  
(SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIAȚĂ S.A.), Bukarest  
ALLWEST Allgemeine Westfälische Sterbekasse, Dortmund  
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund  
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund  
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft,  
Dortmund  
ADLER Versicherung AG, Dortmund  
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund  
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest  
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG  
(SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.),  
Warschau  
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG,  
Wiesbaden  
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug  
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg  
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung, Hamburg  
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice Aktiengesellschaft,  
Dortmund  
OVH Holding AG, Köln  
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Private Equity Fonds GmbH, Hamburg  
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg  
Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg

## **SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft**

Kapstadtring 5  
22297 Hamburg

Telefon: 0 40 41 24-71 28  
Telefax: 0 40 41 24-66 22  
E-Mail: [info@si-bausparen.de](mailto:info@si-bausparen.de)  
Internet: [www.si-bausparen.de](http://www.si-bausparen.de)

# SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft auf einen Blick

	2011	2010	2009
Zinsergebnis (in Mio. EUR)	16,7	17,3	16,6
Provisionsergebnis (in Mio. EUR)	0,4	0,6	1,1
Verwaltungsaufwand <sup>1)</sup> (in Mio. EUR)	14,6	13,7	13,7
Ergebnis vor Steuern (in Mio. EUR)	2,3	3,6	3,8
Jahresüberschuss (in Mio. EUR)	1,3	2,0	2,5
Aufwands-Ertrags-Relation <sup>2)</sup> (in %)	85,4	76,8	77,8
Bauspar-Neugeschäft Bausparsumme (in Mio. EUR)	452,2	431,5	365,7
Gesamtbestand Bausparsumme (in Mio. EUR)	3 458,8	3 417,8	3 491,0
Bauspareinlagenbestand (in Mio. EUR)	546,1	539,3	532,1
Baudarlehensbestand (in Mio. EUR)	652,9	627,1	605,9
verwaltete Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe (in Mio. EUR)	3 921,3	3 964,9	4 200,0
Mitarbeiter (Anzahl im Jahresdurchschnitt)	154	154	151

<sup>1)</sup> inkl. AfA, abzgl. Dienstleistungserträge aus verwalteten Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe

<sup>2)</sup> Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsergebnis



# Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	4
Jahresbilanz	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang	20
Aufsichtsrat, Vorstand, Vertrauensmann, Prüfer	27
Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	28
Bericht des Aufsichtsrates	29
Bewegung der Zuteilungsmasse	30
Bestandsbewegung	31

# Lagebericht 2011

## 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Bemisst man ein Jahr nicht nur nach der Fülle, sondern auch nach den Folgewirkungen seiner Ereignisse, dann wird uns 2011 noch lange in Erinnerung bleiben – neben den Volksaufständen in arabischen Staaten und der Atomkatastrophe von Fukushima hat vor allem die Schuldenkrise die politische und wirtschaftliche Landschaft in Deutschland, in Europa und in der Welt nachhaltig verändert.

Die Finanzlagen einzelner Euro-Staaten verschärfen sich teilweise dramatisch. Die Risikoaufschläge für Anleihen kriselnder Staaten erreichten ungeahnte Höhen, das Misstrauen von Investoren und Ratingagenturen erfasste auch scheinbar gesunde Staaten Kerneuropas; in Griechenland und in Italien mussten die Ministerpräsidenten zurücktreten, in Spanien führte die Parlamentswahl zum Regierungswechsel. Während die Abstände zwischen etlichen Krisengipfeln immer kürzer wurden, reichten Spekulationen vom Austritt einzelner Staaten aus der Euro-Zone bis zum kompletten Aus der Gemeinschaftswährung.

Das Zinsniveau am Kapitalmarkt wurde durch Schuldenkrise, Konjunktur und Inflation bestimmt, speziell die Frage nach dem Leitzins beschäftigte die Europäische Zentralbank intensiv. Verlangen konjunkturelle Eintrübungen eine Lockerung geldpolitischer Zügel, rechtfertigt eine Inflationsrate deutlich oberhalb der 2,0 %-Marke hingegen Leitzinserhöhungen. Zum Jahresende setzten die Währungshüter im Kampf gegen eine drohende Rezession in der Euro-Zone auf niedrige Zinsen und senkten den Leitzins in zwei Schritten auf 1,0 %. Damit wurde Geld in Europa wieder so günstig wie zum bisherigen Höhepunkt der Krise Anfang 2009.

Trotz dieser gewaltigen Turbulenzen ist die deutsche Wirtschaft erneut kräftig gewachsen. Nach 3,7 % in 2010 stieg das Bruttoinlandsprodukt in 2011 um 3,0 %; damit konnte innerhalb von zwei Jahren der Rückgang aus dem Krisenjahr 2009 wettgemacht werden. Zum Anstieg trugen sowohl eine robuste Binnennachfrage als auch ein stabiler Leistungsbilanzüberschuss bei. Die Investitionen von Firmen wurden durch die historisch niedrigen Zinsen begünstigt und

die privaten Konsumausgaben befanden sich im Höhenflug; die Deutschen kauften ihr Land quasi aus der Krise. Zusätzlich stiegen die Ausfuhren um mehr als 10 %, so dass deutsche Unternehmen erstmals Waren im Wert von mehr als einer Billion Euro exportierten.

Auch das Jobwunder am deutschen Arbeitsmarkt ging unverändert weiter. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten legte zu, die Zahl aller Erwerbstätigen erreichte Rekordniveau; mit durchschnittlich 2,976 Millionen registrierte die Bundesagentur für Arbeit 263 000 Arbeitslose weniger als im vorherigen Jahr – noch weniger Arbeitslose hatte es zuletzt 1991 gegeben. Zum Jahresende waren 2,780 Millionen Menschen ohne Arbeit, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,6 %.

Die Entwicklungen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt haben sich positiv auf die Insolvenzzahlen sowohl bei Unternehmen als auch bei Verbrauchern ausgewirkt. Die Unternehmensinsolvenzen sanken um 5,8 % auf 30 200 Fälle; der fünftniedrigste Wert seit Einführung der Insolvenzordnung in 1999. Die Verbraucherinsolvenzen sanken um 6,1 % auf 103 200 Fälle. Trotz aller positiven Vorzeichen wurde damit allerdings der dritthöchste Wert seit 1999 registriert, nur 2010 und 2007 lag die Zahl der Verbraucherinsolvenzen höher.

Die Zwangsversteigerungstermine in deutschen Amtsgerichten sind um gut 11 % auf ca. 73 000 Termine gesunken. Die hohe Immobiliennachfrage dürfte dazu beigetragen haben, vermehrt Zwangsversteigerungen durch freihändige Verkäufe abzuwehren. Dennoch ist die Entwicklung unverändert von erheblichen regionalen Unterschieden geprägt; so melden Bayern, Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein überdurchschnittliche Abnahmen von Terminen.

Der Wohnungsbau dürfte sein drittes erfolgreiches Jahr in Folge verzeichnet haben. In den ersten neun Monaten wurde der Bau von 167 701 Wohnungen genehmigt, das waren 29 832 oder 21,6 % mehr Wohnungen als in den ersten neun Monaten 2010; somit verstärkte sich der bereits in 2010 beobach-

tete positive Trend (+ 5,5 % gegenüber 2009). Neben dem unverändert günstigen Zinsniveau ist insbesondere das immer knapper werdende Angebot gebrauchter Immobilien verantwortlich für diese Entwicklung.

Krisenfeste und sichere Investments erwiesen sich einmal mehr als bevorzugter Hafen für Kapitalanleger in Zeiten finanz- und währungspolitischer Unsicherheiten. So kam dem Bausparsystem auch in 2011 seine Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt zugute. Die privaten Bausparkassen konnten über 2,0 Mio. Verträge mit einer Bausparsumme von 64,5 Mrd. EUR abschließen, dies entspricht einem Zuwachs von 1,2 % (bei der Vertragsanzahl) bzw. von 9,9 % (bei der Bausparsumme) gegenüber dem Vorjahresergebnis.

## 2. Geschäftsverlauf

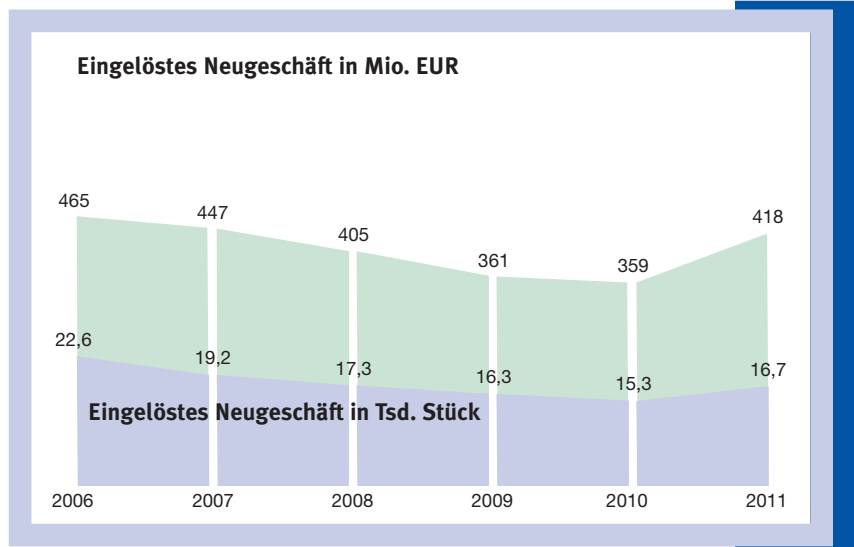
### Bauspar-Neugeschäft

Das Bauspar-Neugeschäft 2011 hat unsere Erwartungen übertroffen. Unsere Vertriebspartner akquirierten im abgelaufenen Jahr 17 826 Verträge mit einer Bruttobausparsumme von 452 Mio. EUR (Erhöhungen nicht einberechnet). Dieses Ergebnis bedeutet eine Steigerung von 1,2 % gegenüber dem Vorjahresergebnis von 17 620 Verträgen bzw. von 4,8 % gegenüber dem Vorjahresergebnis mit einer Bruttobausparsumme von 431 Mio. EUR.

Diese Entwicklung sowie das bereits in 2010 gestiegene Neugeschäft führten dazu, dass in 2011 mit 16 697 Verträgen 8,9 % mehr Verträge eingelöst wurden als im Vorjahr (15 329 Verträge); die eingelöste Bausparsumme lag mit 418 Mio. EUR um 16,4 % über dem Vorjahresergebnis (359 Mio. EUR).

Der Anteil der Großbausparverträge und Schnellsparer am Neugeschäft erreichte 5,7 % (Vorjahr 5,2 %).

Unser Marktanteil gemessen am Neugeschäft des Verbandes der Privaten Bausparkassen ist stabil geblieben.

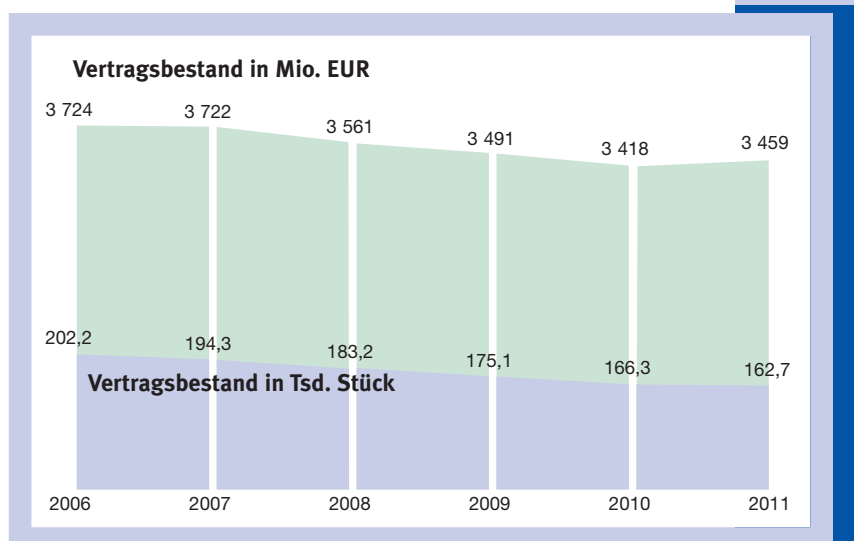


### Bauspar-Vertragsbestand

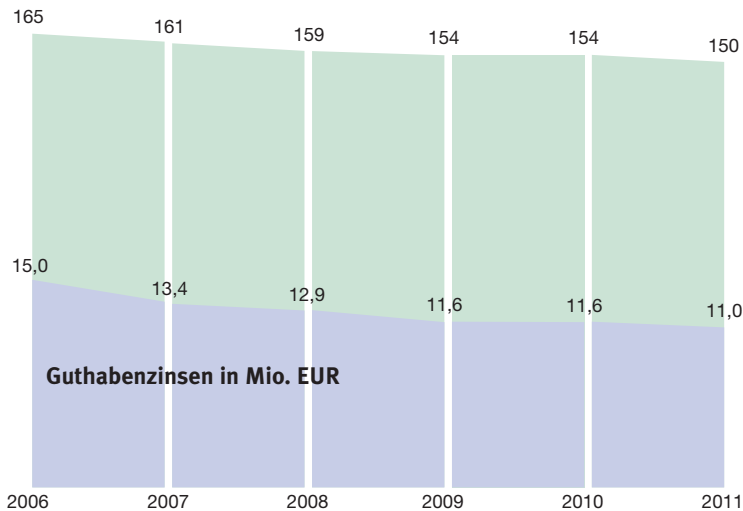
Am Ende des Geschäftsjahres verwalteten wir einen Vertragsbestand von 162 651 Verträgen (Vorjahr 166 310 Verträge) mit einer Bausparsumme von 3 459 Mio. EUR (Vorjahr 3 418 Mio. EUR).

Der Anteil der Großbausparverträge und Schnellsparer am Bestand betrug 4,1 % (Vorjahr 4,3 %).

Der Vertragsbestand, dessen Kundengruppen sich an den Zielgruppensegmenten Handwerk, Handel und Gewerbe der SIGNAL IDUNA Gruppe orientieren, wurde unverändert von Angestellten und Arbeitern dominiert.



### Spar- und Tilgungseingänge (einschl. Wohnungsbauprämie) in Mio. EUR



### Geldeingang

Der zuteilungswirksame Geldeingang lag mit 161 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresniveau; die Höhe der Spargeldeingänge blieb nahezu unverändert, die Höhe der Tilgungsleistungen auf Bauspardarlehen ging um gut 4 % zurück.

Der Anteil der Spargeldeingänge auf niedrig verzinsten Tarifen erhöhte sich weiterhin planmäßig.

### Auszahlungen

Die Auszahlungen lagen mit 245 Mio. EUR um 7,3 % über den Vorjahresergebnis von 229 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von Sparguthaben lagen mit 113 Mio. EUR um 2,1 % unter dem Vorjahresergebnis von 116 Mio. EUR. Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 53 Mio. EUR, auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 18 Mio. EUR und auf Auszahlungen im Rahmen von Kündigungen 42 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von Bauspardarlehen erhöhten sich deutlich und lagen mit 37 Mio. EUR um 23,3 % über dem Vorjahresergebnis von 30 Mio. EUR. Davon entfielen auf Aus-

zahlungen aus Zuteilungen 16 Mio. EUR und auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 21 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von außerkollektiven Krediten erhöhten sich insgesamt auf 42 Mio. EUR (Vorjahr 40 Mio. EUR). Die Entwicklung ist auf die Auszahlungen von Vorausdarlehen zurückzuführen, die auf 26 Mio. EUR stiegen (Vorjahr 21 Mio. EUR); die Auszahlungen von Zwischenkrediten hingegen sanken auf 16 Mio. EUR (Vorjahr 19 Mio. EUR).

Die Auszahlungen von vorfinanzierten Gebäudedarlehen der SIGNAL IDUNA Gruppe stiegen deutlich auf 53 Mio. EUR (Vorjahr 43 Mio. EUR).

### Entwicklung der Zuteilungsmasse

Der Überschuss der Zuführungen zur Zuteilungsmasse belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 396 Mio. EUR (Vorjahr 383 Mio. EUR).

### Zuteilungen

Im Geschäftsjahr lag unser Zuteilungsvolumen wiederum auf hohem Niveau: Wir haben 12 259 Bausparverträge (Vorjahr 12 758 Bausparverträge) mit einer Bausparsumme von 197 Mio. EUR (Vorjahr 183 Mio. EUR) zugeteilt.

Alle Bausparverträge, die die Mindestvoraussetzungen erfüllten, wurden sofort zugeteilt. Diese sehr gute Zuteilungssituation können wir in den laufenden Zuteilungsperioden des Jahres 2012 und – so unsere derzeitige Einschätzung – auch in den kommenden Jahren fortführen.

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung blieb auch weiterhin mit 9,89 Mio. EUR dotiert.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Jahresmittel 154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 154), am 31.12.2011 waren 69 Mitarbeiterinnen und 84 Mitarbeiter (Vorjahr 70 Mitarbeiterinnen und 84 Mitarbeiter) fest angestellt; die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 21,3 Jahren.



Um den hohen Ausbildungsstand unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch zukünftig aufrecht zu erhalten, werden die bestehenden Ausbildungspläne laufend an die sich verändernden fachlichen Anforderungen angepasst.

Wir danken unseren Führungskräften sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr sehr motiviertes Engagement und ihren besonderen persönlichen Einsatz in 2011. Ebenfalls bedanken wir uns bei den im Innen- und Außendienst tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der uns verbundenen Gesellschaften für die tatkräftige Unterstützung im Berichtsjahr und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2012.

### **3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

#### **Ertragslage**

Das Zinsergebnis lag unter dem Vorjahresergebnis.

Im kollektiven Zinsergebnis sind sowohl die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen als auch die Zinserträge aus Bauspardarlehen gesunken. Bei den Zinsaufwendungen hat sich der unverändert zunehmende Anteil des niedrig verzinsten Tarifs FRElraum am Vertragsbestand wiederum positiv ausgewirkt, bei den Zinserträgen spiegelt sich die rückläufige Entwicklung der Bestände an Bauspardarlehen wider.

Im außerkollektiven Zinsergebnis sind die Zinserträge aus Zwischenkrediten und Vorausdarlehen sowie aus der Geld- und Kapitalanlage gesunken; Entwicklungen, die dem Zinsniveau am Kapitalmarkt geschuldet sind. Die Zinserträge aus sonstigen Baudarlehen sowie die Zinsaufwendungen für ihre Refinanzierung sind deutlich gestiegen; Steigerungen, die auf den ebenfalls deutlich gestiegenen Bestand an vorfinanzierten Gebäudedarlehen zurückzuführen sind.

Das Provisionsergebnis war von einem geplanten Rückgang gekennzeichnet. Das Provisionsergebnis aus Vertragsabschluss und -vermittlung bewegte sich auf Vorjahresniveau, das übrige Provisionsergebnis reduzierte sich. Auslöser dieser geplanten Entwicklungen waren einerseits die positive Entwicklung des Bausparneuge-

schäfts und andererseits die weiterhin sinkenden Einnahmen sonstiger Gebühren infolge des unverändert zunehmenden Anteils des gebührenfreien Tarifs FRElraum am Vertragsbestand.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand ist gestiegen.

Während der Personalaufwand nur leicht gestiegen ist, führte im Wesentlichen eine Einlagensicherungsprüfung der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH zu einer deutlichen Steigerung der Sachkosten.

Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge ist deutlich gesunken.

Auslöser ist im Wesentlichen die vertragsgemäße Entwicklung der Erträge aus einer DV-Dienstleistung für die SIGNAL IDUNA Gruppe.

Die Zahl der im Geschäftsjahr neu hinzugekommenen Zwangsversteigerungsvorgänge bewegte sich auf Vorjahresniveau, der Bestand anhängiger Zwangsversteigerungsverfahren zum Jahresende erhöhte sich leicht. Ebenso geringe Veränderungen waren bei den Einzelwertberichtigungen zu verzeichnen: die Auflösungen sind leicht gesunken, die Verbräuche lagen marginal über denen des Vorjahres, die Neuzugänge sind leicht gestiegen.

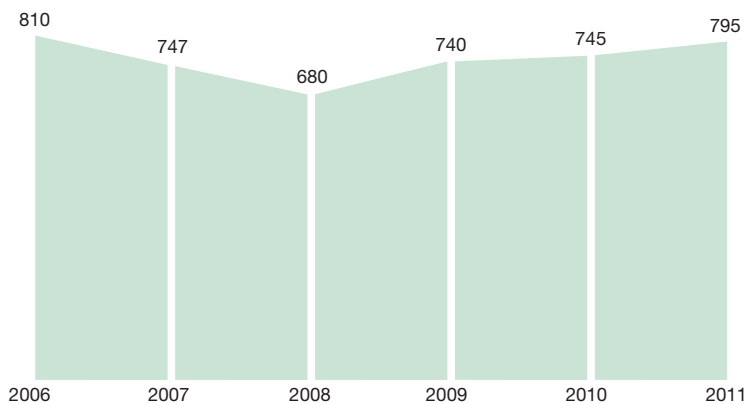
Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss von 1 288 815,49 EUR erwirtschaftet.

#### **Finanz- und Vermögenslage**

Die Vorschriften der Liquiditätsverordnung haben wir im Geschäftsjahr stets eingehalten, eine ausreichende Liquidität war während des gesamten Jahres gegeben. Die Bilanzsumme per 31.12.2011 beträgt 795 Mio. EUR und liegt um 6,7 % über der Vorjahressumme (745 Mio. EUR).

Die Bauspareinlagen sind auf 546 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 539 Mio. EUR). Die Entwicklung ist im Wesentlichen auf deutlich gesunkene Auszahlungen aus Kündigungen zurückzuführen.

### Bilanzsumme in Mio. EUR



Der Bestand der Bauspardarlehen ist auf 150 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 154 Mio. EUR). Trotz der deutlich gestiegenen Auszahlungen ist die Entwicklung unverändert geprägt durch den Tarif FREIraum, der mit seinen längeren Sparzeiten spätere Zuteilungen bewirkt.

Der außerkollektive Kreditbestand ist auf 276 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 283 Mio. EUR). Der Bestand der Zwischenkredite ist auf 57 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 63 Mio. EUR); eine Entwicklung, die im Wesentlichen auf die deutlich gesunkenen Auszahlungen zurückzuführen ist. Der Bestand der Vorausdarlehen ist unwesentlich gesunken und erreicht mit 219 Mio. EUR Vorjahresniveau; die gestiegenen Auszahlungen konnten die unverändert hohen Rückzahlungen kompensieren.

Der Bestand der vor- und endfinanzierten Gebäudedarlehen ist deutlich auf 228 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 190 Mio. EUR). Die Entwicklung ist auf die deutlich gestiegenen Auszahlungen der vorfinanzierten Gebäudedarlehen sowie auf das längere Halten dieser Darlehen im eigenen Bestand zurückzuführen.

Die Anlage in Wertpapieren (inklusive anteiliger Zinsen) ist auf 36 Mio. EUR (Vorjahr 61 Mio. EUR) gesunken. Auslöser dieser deutlichen Entwicklung ist das anhaltend niedrige Zinsniveau, das zu einer vermehrten Umschichtung fälliger Wertpapieranlagen in Festgeldanlagen geführt hat.

Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage sowie die Gewinnrücklagen unserer Gesellschaft betragen zum Jahresende 2011 unverändert 38,7 Mio. EUR.

Die Gesamtkennziffer nach Solvabilitätsverordnung (SolvV) betrug in der Meldung zum Bilanzstichtag 13,2 %, die Kernkapitalquote betrug 10,5 %; die Untergrenze von 8,4 % bzw. 8,0 % gem. § 2 Abs. 5 bzw. Abs. 6 SolvV haben wir im Geschäftsjahr nicht unterschritten.

In 2009 haben wir an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Der Buchwert entspricht den Anschaffungskosten und beträgt 717 TEUR. Die Beteiligung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage unserer Gesellschaft und wird unter Risikogesichtspunkten als nicht bedeutend eingestuft.

Bereits im September 2008 hat die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen von uns die Unterlassung der Verwendung einer Klausel in Darlehensverträgen gefordert, in der Darlehensnehmer auf ihnen entstehende Kosten bei der Schaffung von Auszahlungsvoraussetzungen, wie Kosten der Grundschuldbestellung und ggf. Kosten von Gutachten und Bankauskünften, hingewiesen werden. Mit Beschluss des Hanseatischen OLG im Januar 2012 steht fest, dass die Klausel unwirksam ist; wir verwenden sie seitdem nicht mehr. Der Beschluss hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage unserer Gesellschaft.

Im Juni 2011 hat der Bundesgerichtshof entschieden, dass die Klausel über die Zahlung einer monatlichen Gebühr für die Führung eines Darlehenskontos in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen einer Bank unwirksam ist. Im Februar 2012 haben die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und der Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände dieses Urteil auch

auf Bausparverträge bezogen und drei Bausparkassen abgemahnt, die Klauseln zur Erhebung von Kontoführungsgebühren nicht mehr zu verwenden. Die Bausparkassen argumentieren, die vom BGH-Urteil betroffene Gebühr betreffe einen Sachverhalt, der mit der Tätigkeit von Bausparkassen nicht vergleichbar sei. Unabhängig vom Ausgang der Verfahren schätzen wir das Potential von aus Kundenforderungen resultierenden Erstattungen aufgrund der Gebührenfreiheit sowohl unseres Bauspartarifs FREIraum als auch unseres außerkollektiven Kreditgeschäfts als gering ein.

Nachdem in jüngerer Zeit acht Oberlandesgerichte Kredit-Bearbeitungsgebühren für AGB-rechtswidrig gehalten und für unzulässig erklärt haben, hat eine der Beklagten Revision gegen ihr Urteil beim Bundesgerichtshof eingelegt. Da sich die OLG-Entscheidungen auf zahlreiche BGH-Rechtsgrundsätze stützen, schätzen wir die Aussichten auf eine anders lautende BGH-Entscheidung als gering ein und haben mit der Prüfung der Auswirkungen auf die Vertragsgestaltung unserer Kreditprodukte bereits begonnen. Die Darlehensgebühr bei Bauspardarlehen hingegen hat das Hanseatische OLG im Mai 2011 für AGB-rechtlich zulässig erklärt; die Revision vor dem Bundesgerichtshof wurde ausgeschlossen, das Urteil ist somit rechtskräftig.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

### **Zusammenfassung**

Die Ertragslage wurde beeinflusst durch einerseits erwartete Entwicklungen (speziell im kollektiven Zinsergebnis und im Provisionsergebnis), durch andererseits aber ein anhaltend niedriges Zinsniveau am Kapitalmarkt.

Die Finanz- und Vermögenslage entwickelte sich vor dem Hintergrund von Geschäfts- und Rahmenbedingungen, Geschäftsverlauf und Ertragslage entsprechend unseren Erwartungen.

## **4. Risikobericht**

### **Grundsätze des Risikomanagements**

Wir verfolgen die Strategie, kalkulierbare Risiken in einem vertretbaren Ausmaß einzugehen, um eine angemessene Rendite in unseren Geschäftsfeldern zu erzielen; Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotentiale von Risiken werden durch geeignete Maßnahmen so reduziert, dass eine Gefährdung des Unternehmens ausgeschlossen werden kann.

Zur Absicherung dieser Strategie haben wir ein Risikomanagementsystem auf Basis der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) installiert, das sukzessiv ausgebaut und optimiert wird.

Zentrales Element des Risikomanagementsystems ist unsere Geschäftsstrategie, die die geplante Geschäftsentwicklung und die Grundzüge der Risikobehandlung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit festlegt; aus diesem Grund erfolgt keine Trennung in Geschäftsstrategie und Risikostrategie.

Die Geschäftsstrategie wird ergänzt durch die Kreditrisikostrategie und die IT-Strategie – die Kreditrisikostrategie legt die geplante Entwicklung und die Grundzüge der Risikosteuerung unseres Adressenausfallrisikos aus dem Kreditgeschäft für einen angemessenen Planungszeitraum fest, die IT-Strategie bildet die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres IT-Bereichs.

Die Strategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und angepasst. Nach ihrer Festlegung werden sie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen die aktuellen Strategien dauerhaft elektronisch zur Verfügung.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur in Form von Gefährdungsanalysen werden alle potentiellen Risiken identifiziert, systematisiert, dokumentiert und bewertet und die Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Für das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft wird auf eine Gefährdungsanalyse verzichtet – die Kreditrisikostategie, eine Adressrisikoüberwachungseinheit im Sinne § 152 Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie eine eigenständige, regelmäßige Berichterstattung und Überwachung der Limitauslastung gewährleisten eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation dieser Risikoart.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept ist mehrstufig konzipiert und stellt sicher, dass den Potentialen sämtlicher Risiken ausreichend Vermögenswerte gegenüberstehen, die zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt der Risiken herangezogen werden können. Es basiert auf unterschiedlichen Szenarien und der Ableitung angemessener Risikodeckungsmassen und Risikolimiten aus dem Risikodeckungspotential.

Das Risikodeckungspotential zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken besteht aus Ertragskomponenten und – zur Gewährleistung einer weitgehenden Kontinuität – Eigenkapitalkomponenten in Form kapitalrelevanter Positionen und direkter Kapitalbestandteile.

Die Risikodeckungsmassen bilden die tatsächlich zur Verfügung stehenden Summen zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken; sie werden je Szenario als feststehende Anteile aus dem Risikodeckungspotential abgeleitet.

Die Risikolimiten sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken angemessen mit Risikodeckungsmassen unterlegt sind und bilden insofern die Limitierung für die Risikopotentiale der einzelnen Risiken; sie werden als feststehende Anteile aus den Risikodeckungsmassen abgeleitet.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risikopotentiale der einzelnen Risiken ihre Risikolimiten nicht übersteigen. Ein Ausgleich untereinander ist in Abhängigkeit von Umfang, Komplexität und Risikogehalt möglich; entscheidend ist, dass die Summen der Risikopotentiale die Risikodeckungsmassen nicht übersteigen.

Eine regelmäßige Berichterstattung in Form vierteljährlicher Risikoberichte dient dazu, den Vorstand in angemessenen Abständen in nachvollziehbarer, aussagefähiger Art und Weise über die Risiko-Situation des Unternehmens zu unterrichten. Insbesondere werden die Entwicklung der Einzelrisiken und die Auslastungen ihrer Limite dargestellt, die Auslastung der Risikodeckungsmassen abgebildet und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens beurteilt.

Die Information des Aufsichtsrats erfolgt im Rahmen des vierteljährlichen Berichts des Vorstands an den Aufsichtsrat sowie in Form ausführlicher Darstellungen und Erläuterungen in den Sitzungen des Aufsichtsrats.

Das Risikomanagementsystem wird in regelmäßigen Abständen durch die Innenrevision geprüft.

### **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten aus dem Kreditgeschäft oder dem Handelsgeschäft.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Kreditgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass Kreditnehmer ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen und eine Sicherheitenverwertung zu Kapitalverlusten führt.

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrags für die SolvV-Gesamtkennziffer verwenden wir den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA).

Der Gefahr von Verlusten begegnen wir durch eine konservativ ausgerichtete Kreditvergabepolitik mit dem Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft im Rahmen der selbstgenutzten Immobilie. Diese Kreditvergabepolitik wirkt sich insbesondere in einem – z.B. aus der Finanzmarktkrise resultierenden – rezessiven Umfeld vorteilhaft aus, denn unser Kreditportfolio ist gegen eine hieraus resultierende Ausweitung von Kreditausfällen wenig anfällig.

Eine umfassende Prüfung der Bonität, ein mit verschiedenen Datenbanken (z. B. Bodenrichtwerten) verknüpftes DV-Verfahren zur Unterstützung der Objektbewertung sowie die branchenspezifische Auslaufbegrenzung zusammen mit weiteren Vorschrif-

ten des BSpkG ermöglichen uns, Kreditnehmer vor einer möglicherweise nicht tragbaren finanziellen Verpflichtung zu schützen und die Anzahl potentieller Mahnfälle sowie Forderungsausfälle zu reduzieren; die Sicherheiten sind in Deutschland belegen.

Für die Beurteilung des Adressenausfallrisikos aus dem Kreditgeschäft nutzen wir ein auf die Eigenschaften unseres Kreditportfolios abgestimmtes Messverfahren, das das Risikopotential in Abhängigkeit der Besicherung auf Einzelkredit-Ebene ermittelt.

Darüber hinaus setzen wir ein über mehrere Jahre mit anderen Bausparkassen entwickeltes Scoring-Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Rahmen der Kreditgewährung als Antrags-Scoring und im Rahmen der Kreditweiterbearbeitung als regelmäßiges Bestands-Scoring ein. Eine jährliche Validierung gewährleistet die dauerhafte Leistungsfähigkeit und Stabilität des Scoring-Verfahrens.

Erkennbaren Ausfallrisiken, die im Wesentlichen durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst sind, begegnen wir mit der Bildung angemessener Wertberichtigungen.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Handelsgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass die Bonität von Kontrahenten oder Emittenten sich verschlechtert oder nicht mehr gewährleistet ist und die Anlage zu Kapitalverlusten führt.

Zusätzlich zur Begrenzung durch die Anlagevorschriften des § 4 Abs. 3 BSpkG haben wir das Risiko im Einklang mit den MaRisk durch Kontrahenten- bzw. Emittentenlimite weiter begrenzt. Die Limite werden vom Vorstand je Kontrahent bzw. Emittent auf Basis interner Ratings festgelegt, die wiederum auf Ratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch basieren.

Die Steuerung und Überwachung des Portfolios erfolgt auf Basis der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit der gewichteten Volumina; regelmäßige Überprüfungen der Ratings in Verbindung mit regelmäßigen Stresstests stellen sicher, dass die Anlagestruktur keine erhöhten Risikopositionen birgt.

Unser Adressenausfallrisiko lag deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Marktpreisrisiko**

Das Marktpreisrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten aufgrund nachteiliger Veränderungen des Zinsniveaus.

Grundsätzlich umfasst das Marktpreisrisiko Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiken. Aufgrund der gesetzlich vorgegebenen Anlagebeschränkungen für Bausparkassen tätigen wir ausschließlich Geschäfte zur Anlage von Kollektivüberschüssen und zur Liquiditätssicherung. Unser Marktpreisrisiko beschränkt sich daher auf das Zinsänderungsrisiko im kollektiven Bereich, im außerkollektiven Bereich sowie im Wertpapieranlegebereich; sämtliche Geschäfte sind dem Anlagebuch zugeordnet. Als Nichthandelsbuchinstitut tätigen wir keine Geschäfte mit Fremdwährungsrisiken oder sonstigen Preisrisiken.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl barwertig als auch GuV-orientiert auf Basis einer einheitlichen Zinsbindungsbilanz.

Die barwertige Steuerung erfolgt monatlich per Monatsletzten des vorangegangenen Monats auf Basis von VaR-Berechnungen auf Gesamtbankebene, die hieraus abgeleitete Einschätzung der Zinsentwicklung fließt in die Geschäftsjahr-Prognose ein. Die Veränderung des Zinsumfeldes wird aus der Vergangenheit mit Hilfe der Historischen Simulation für 2 500 Handelstage im Eintaugesabstand (das ergibt einen Betrachtungszeitraum von ca. zehn Jahren) bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Halbdauer von 21 Tagen für die Zukunft hergeleitet.

Für die GuV-orientierte Steuerung werden vierteljährlich Geschäftsjahr-Prognosen und halbjährlich Langzeit-Prognosen erstellt; für die Wertpapierbestände wird zusätzlich eine wöchentliche Szenarioanalyse erstellt, die den potentiellen Zu- und Abschreibungsbedarf auf Basis der aktuellen Marktkurse sowie auf Basis von vom Vorstand festgelegten Zinsschock-Szenarien ermittelt.

Das Bausparkollektiv spielt bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos aufgrund seiner Größe, seiner Höhe des Passivüberschusses sowie seiner unbestimmten Zins- und Kapitalbindung eine wesentliche Rolle. Grundlage für die kollektiven Cashflows sind die mit einer Ablaufiktion versehenen Planwerte unseres bauparktechnischen Simulationsmodells.

Regelmäßige Stresstests auf Basis einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung gemäß BaFin-Rundschreiben 11/2011 [BA] (bis 08.11.2011 gemäß BaFin-Rundschreiben 7/2007 [BA]) sowie auf Basis der vom Vorstand festgelegten Szenarien untersuchen die Auswirkungen der Zinsänderungen auf die einzelnen Geschäftsfelder, insbesondere auf die Kollektiventwicklung, und auf die Gesamtbank.

Unser Marktpreisrisiko lag deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko definieren wir als Gefahr, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können.

Neben der täglichen Bankkontenbearbeitung und Disposition gewährleisten insbesondere die Anlagestrategie unserer Geldmittel, eine monatliche Liquiditätsübersicht auf Gesamtbankebene sowie die monatliche Berechnung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft. Zur zusätzlichen Absicherung der Liquidität bestehen Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Zur Sicherstellung der Erfüllung der kollektiven Kassenleistung gegenüber unseren Kunden verfügen wir über ein Bausparsimulationsmodell, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Neben umfangreichen Kollektivprognosen führen wir halbjährlich Bestandsanalysen durch, über die Verhaltensänderungen unserer Kunden bei der Führung ihres Bausparvertrages abgeleitet werden können, die wiederum zur Änderung der im Simulationsmodell eingesetz-

ten Parameter und somit zur Verfeinerung der Kollektivprognosen beitragen. Im kollektiven Lagebericht 2011 wird festgestellt, dass wir über den gesamten Planungshorizont in der Lage sind, den Verpflichtungen aus dem Bausparkassengesetz jederzeit und in vollem Umfang nachzukommen.

Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass wir auch bei angespanntem Marktumfeld in der Lage sind, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken; regelmäßige Überprüfungen der Bonität der Banken sichern den dauerhaften Zugang zu den Kreditlinien.

Unser Liquiditätsrisiko lag deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko definieren wir als Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten und berücksichtigen hierbei auch das Rechtsrisiko.

Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrags für die SolV-Gesamtkennziffer verwenden wir den Basisindikatoransatz.

Ein wesentlicher Faktor des operationellen Risikos ist die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Wir nutzen aufgrund eines Dienstleistungsvertrages das DV-System der SIGNAL IDUNA Gruppe. Für dieses System sowie die von uns individuell entwickelten und genutzten DV-Anwendungen existiert ein umfangreiches Sicherungskonzept, u.a. mit Zugriffsschutzsystemen, einer Notfallplanung und der ständigen Verfügbarkeit eines Backup-Rechenzentrums.

Die Gefahr des Eintritts von Bearbeitungsfehlern wird systemimmanent durch das interne Kontrollsystem (IKS) reduziert. Zentraler IKS-Bestandteil ist unsere schriftlich fixierte Ordnung in Form eines umfassenden Anweisungs- und Informationssystems für sämtliche Geschäftsbereiche und Geschäftsprozesse. Auch die Kompetenzen und Vollmachten aller Mitarbeiter sind in einer entsprechenden Anweisung geregelt und darüber hinaus in den DV-Anwendungen integriert. Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des IKS, insbesondere die Übereinstim-

mung und Einhaltung der schriftlich fixierten Ordnung, werden bei allen Prüfungen der Innenrevision geprüft und beurteilt.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung standardisierter und rechtlich geprüfter Kreditverträge, Sicherungsvereinbarungen und Grundschuldbestellungsurkunden.

Unsere Personalausstattung gewährleistet eine ordnungsgemäße und zeitnahe Abwicklung des Tagesgeschäfts, die Qualifikation unserer Mitarbeiter wird durch umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf hohem Niveau gehalten. Dem Fluktuationsrisiko, insbesondere bei Schlüsselfunktionen, tragen wir durch Vertretungs- und Nachfolgeregelungen angemessene Rechnung.

Soweit bedeutende Schäden aus operativen Risiken eintreten, analysieren wir diese unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen und entwickeln Steuerungsmaßnahmen, die der künftigen Risikoreduzierung bzw. Risikovermeidung dienen; zusätzlich werden diese Schäden in einer Schadendatenbank erfasst.

Unser operationelles Risiko lag deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Finanzrisiko**

Das Finanzrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten in Form nicht geplanter Aufwände für den Fall, dass aufgrund eines nicht ausreichenden Eigenkapitals zusätzliches Eigenkapital aufgenommen werden muss oder aufgrund der Entwicklung der Umlaufrendite der Fonds zur baupartechnischen Absicherung zusätzlich dotiert werden muss.

Die Wahrscheinlichkeit, dass unser Eigenkapital nicht die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt, schätzen wir als sehr gering ein; umfangreiche Kollektivprognosen, vielfältige Möglichkeiten zur Steuerung des außerkollektiven Kreditgeschäfts, ein deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Kennziffern angesetztes Frühwarnsystem sowie eine qualitativ hochwertige Ausstattung des Eigenkapitals selbst stützen diese Einschätzung.

Eine zusätzliche Dotierung des Fonds zur baupartechnischen Absicherung stellt keinen Schaden im wirtschaftlichen Sinne dar. Vielmehr werden lediglich Ertragskomponenten verschoben, so dass das Geschäftsergebnis negativ beeinflusst werden kann.

Unser Finanzrisiko lag deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Kollektivrisiko**

Das Kollektivrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten in Form verminderter Zinserträge aus der Anlage des kollektiven Geldeingangs, die aufgrund unerwarteter oder unverhältnismäßiger Zahlungseingänge auf Bausparverträgen und Bauspardarlehen nicht in dem geplanten Umfang realisiert werden können.

Diese Gefahr von Verlusten ist Ergebnis des spezifischen Geschäftsrisikos einer Bausparkasse und basiert auf Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Annahmen; die Steuerung des Kollektivrisikos ist daher integraler Bestandteil sämtlicher Risikosteuerungsverfahren.

Die Anlage des kollektiven Geldeingangs konnte sich der Entwicklung des Zinsniveaus am Kapitalmarkt naturgemäß nicht entziehen, im Jahresdurchschnitt lag unser Kollektivrisiko aber unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Vertriebsrisiko**

Das Vertriebsrisiko definieren wir als Gefahr von Verlusten in Form verminderter Zinserträge aus im Geschäftsjahr vermittelten Bausparverträgen und Kreditprodukten, die aufgrund rückläufiger Neugeschäftsentwicklungen nicht in dem geplanten Umfang realisiert werden können.

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Einbindung in die SIGNAL IDUNA Gruppe wird der Großteil unseres Neugeschäftes vom Außendienst der SIGNAL IDUNA Gruppe akquiriert; darüber hinaus verstärken wir die Zusammenarbeit mit freien Vertriebspartnern.

Zur weiteren Absicherung unserer Neugeschäftsziele dienen vertriebsunterstützende Maßnahmen sowie laufende Produkt- und Verkaufsschulungen der Außendienstpartner zur Sicherstellung ihrer Qualifikation auf hohem Niveau.

Die Messung des Vertriebsrisikos erfolgt im Wesentlichen durch eine Gegenüberstellung der Vertriebsplanungen mit den Trends ihrer aktuellen Entwicklungen und den hieraus abzuleitenden Zinserträgen.

Unser Vertriebsrisiko lag deutlich unterhalb der festgesetzten Limite.

### **Zusammenfassung**

Unser Risikomanagementsystem entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Es gewährleistet, dass ausreichend Vermögenswerte zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken zur Verfügung stehen und dass Risiken, die den Bestand unseres Unternehmens gefährden oder wesentlichen Einfluss auf seine wirtschaftliche Lage haben können, frühzeitig erkannt werden; zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts liegen derartige Risiken nicht vor.

### **5. Prognosebericht**

Das Jahr 2012 dürfte zum Schicksalsjahr für Europa werden.

Sollte es der Politik allen Garantien, Krediten und Versprechen zum Trotz nicht gelingen, die Schuldenkrise einzudämmen, und sollte ein finanziell angeschlagenes Land in eine unkontrollierte Entwicklung oder in eine Insolvenz geraten, droht im schlimmsten Fall ein Einbruch der Weltwirtschaft ähnlich dem nach dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers. Werden die Beschlüsse des EU-Gipfels im Dezember 2011 hingegen so umgesetzt wie geplant, gibt es die Perspektive einer echten Stabilitätsunion: die Ansteckungsgefahr weiterer Euro-Staaten könnte gebannt und die Euro-Zone dauerhaft stabilisiert werden.

Das Zinsniveau am Kapitalmarkt wird bestimmt sein vom Kurs der Europäischen Zentralbank zur Rettung der Gemeinschaftswährung. Beabsichtigt ist, die von der Schuldenkrise gebeutelten Banken mit Krediten in unbegrenzter Höhe zu unterstützen, um ein Austrocknen des Interbankenmarkts zu verhindern; offen ist, ob das Programm zum Kauf von Staatsanleihen weiter ausgedehnt wird.

Die deutsche Wirtschaft wird nach übereinstimmender Meinung aller Ökonomen nur noch minimal wachsen. Sollte die Schuldenkrise zu einem Nullwachstum im Welthandel führen, ist sogar ein Schrumpfen der deutschen Wirtschaft nicht ausgeschlossen.

Die Bundesagentur für Arbeit zeigt sich trotz des Risikos eines wirtschaftlichen Einbruchs verhalten optimistisch und prognostiziert mit knapp unter drei Millionen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt ein anhaltend niedriges Niveau für die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Wir planen für die Folgejahre ein weiterhin steigendes Neugeschäft, speziell im kollektiven Bereich. Neben dem Vertriebspotential der SIGNAL IDUNA Gruppe setzen wir hierbei insbesondere auf einen stetigen Ausbau freier Vertriebsanbindungen.

Die Entwicklung der Bauspareinlagen und Bauspardarlehen basiert auf den Prognosen unseres Bausparsimulationsmodells. Die Bauspareinlagen werden sich in den folgenden Jahren zunächst kaum verändern, ab 2016 – auch aufgrund der für die folgenden Jahre geplanten Neugeschäftssteigerungen – aber nachhaltig steigen. Die Bauspardarlehen werden unverändert geprägt durch die Einführung unseres Tarifs FREIraum in 2006: Sie werden bis 2013 wie geplant weiter sinken, weil die einzelnen Varianten des Tarifs aufgrund veränderter Bewertungszahlen zu längeren Sparzeiten führen; ab 2014 wird die vermehrte Zuteilung von FREIraum-Bausparverträgen wieder für steigende Bestände sorgen. Die Zuteilungssituation bleibt – wie bisher – auch in den folgenden Jahren stabil.



Das kollektive Zinsergebnis wird trotz rückläufiger Zinserträge aus Bauspardarlehen aufgrund ebenfalls rückläufiger Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen in 2012 steigen. Im außerkollektiven Zinsergebnis rechnen wir mit höheren Erträgen, insbesondere im Bereich der sonstigen Baudarlehen. Insgesamt wird das Zinsergebnis 2012 das Niveau des Ergebnisses von 2011 übertreffen; auch die Folgejahre werden – aufgrund zunehmend rückläufiger Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen und steigender Erträge der vorfinanzierten Gebäudedarlehen – von kontinuierlich steigenden Ergebnissen gekennzeichnet sein.

Das Provisionsergebnis 2012 wird deutlich unterhalb des Ergebnisses von 2011 liegen. Das steigende Bausparneugeschäft und der weiterhin zunehmende Anteil des gebührenfreien Tarifs FREIraum am Vertragsbestand lassen sowohl das Provisionsergebnis aus Vertragsabschluss und -vermittlung als auch das übrige Provisionsergebnis sinken; ein Trend, der sich in den Folgejahren wie geplant fortsetzen wird.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand wird trotz tariflich bedingter Erhöhungen der Löhne und Gehälter leicht sinken, das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge wird aufgrund der fehlenden Erträge aus einer DV-Dienstleistung für die SIGNAL IDUNA Gruppe unterhalb des Ergebnisses von 2011 liegen.

Die Risikovorsorge wird in den folgenden Jahren von einem stabilen Verhältnis aus Zuführungen zu und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen gekennzeichnet sein.

Zusammenfassend erwarten wir, das Geschäftsergebnis des Jahres 2011 auch in 2012 zu erreichen; auch für die Folgejahre erwarten wir eine ähnlich positive Geschäftsentwicklung.

## **6. Nachtragsbericht**

Im Jahr 2012 waren bis zur Fertigstellung des Berichtes keine wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

## **Schlusserklärung des Vorstandes zu § 312 des Aktiengesetzes**

Da die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe an unserer Gesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz besitzt, hat der Vorstand dem Aufsichtsrat einen Bericht über die Beziehungen, insbesondere die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen, vorgelegt.

Der genannte Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung oder einen Nachteilsausgleich erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2010 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		2 285,00		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>350 810,05</u>	353 095,05	2 860
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank				
EUR 350 810,05 (Vj: TEUR 2 860)				
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
andere Forderungen			103 089 614,96	51 205
darunter:				
täglich fällig				
EUR 16 801 902,62 (Vj: TEUR 6 908)				
<b>3. Forderungen an Kunden</b>				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	149 587 893,66			154 090
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	275 636 846,48			282 663
ac) sonstige	<u>227 631 174,65</u>	652 855 914,79		190 311
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert				
EUR 499 216 618,13 (Vj: TEUR 474 903)				
b) andere Forderungen		<u>1 871 473,61</u>	654 727 388,40	2 048
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten			35 701 860,94	61 009
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
EUR 35 701 860,94 (Vj: TEUR 61 009)				
<b>5. Beteiligungen</b>			716 589,01	717
<b>6. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		61 065,34		45
b) Geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>	61 065,34	41
<b>7. Sachanlagen</b>			79 186,33	95
<b>8. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			243 643,57	35
<b>9. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>76 040,99</u>	81
<u>Summe der Aktiva</u>			<u>795 048 484,59</u>	<u>745 202</u>



## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	2010 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
andere Verbindlichkeiten			156 969 481,95	111 442
darunter:				
täglich fällig				
EUR 30 000 416,67 (Vj: TEUR 30 001)				
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen		546 048 504,85		539 316
darunter:				
auf gekündigte Verträge				
EUR 6 491 871,12 (Vj: TEUR 7 039)				
auf zugeteilte Verträge				
EUR 5 242 557,46 (Vj: TEUR 5 005)				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	5 298 130,65			6 286
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>291 503,37</u>	<u>5 589 634,02</u>	551 638 138,87	466
<b>3. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1 375 091,16	1 316
<b>4. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1 837 409,01	2 257
<b>5. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12 803 466,00		11 591
b) Steuerrückstellungen		747 403,19		1 148
c) andere Rückstellungen		<u>14 536 102,29</u>	28 086 971,48	15 275
<b>6. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung</b>			9 891 452,07	9 891
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			5 162 500,00	5 163
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahre fällig				
EUR 5 162 500,00 (Vj: TEUR 5 163)				
<b>8. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		11 264 000,00		11 264
b) Kapitalrücklage		15 029 184,99		15 029
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		28 121,05		28
cb) andere Gewinnrücklagen	<u>12 396 099,87</u>	12 424 220,92		12 396
d) Bilanzgewinn		<u>1 370 034,14</u>	40 087 440,05	2 334
<b>Summe der Passiva</b>			<u>795 048 484,59</u>	<u>745 202</u>
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>36 140 257,64</u>	<u>37 382</u>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

### Aufwendungen

	EUR	EUR	EUR	2010 TEUR
<b>1. Zinsaufwendungen</b>				
a) für Bauspareinlagen		12 095 376,45		12 421
b) andere Zinsaufwendungen		<u>3 561 621,96</u>	15 656 998,41	2 988
<b>2. Provisionsaufwendungen</b>				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		5 756 591,23		5 320
b) andere Provisionsaufwendungen		<u>1 620 289,71</u>	7 376 880,94	1 374
<b>3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9 795 996,70			9 655
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 850 973,59 (Vj: TEUR 558)	<u>2 427 121,25</u>	12 223 117,95		2 148
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>8 862 371,55</u>	21 085 489,50	8 397
<b>4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			58 322,70	50
<b>5. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			926 386,01	900
<b>6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			69 853,22	1 283
<b>7. Außerordentliche Aufwendungen</b>			311 958,00	346
<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			1 058 506,84	1 612
<b>9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen</b>			586,00	0
<b>10. Jahresüberschuss</b>			<u>1 288 815,49</u>	<u>1 970</u>
<u>Summe der Aufwendungen</u>			<u>47 833 797,11</u>	<u>48 464</u>



## Erträge

	EUR	EUR	EUR	2010 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	7 242 205,66			7 883
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	12 689 665,92			13 438
ac) sonstigen Baudarlehen	9 481 794,12			8 166
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>1 211 146,00</u>	30 624 811,70		914
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1 732 152,03</u>	32 356 963,73	2 311
<b>2. Provisionserträge</b>				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		4 628 270,67		4 157
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		722 858,96		842
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		324 675,31		266
d) andere Provisionserträge		<u>2 102 155,41</u>	7 777 960,35	2 018
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>			7 698 873,03	8 469
 <u>Summe der Erträge</u>			<u>47 833 797,11</u>	<u>48 464</u>
 1. Jahresüberschuss			1 288 815,49	1 970
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>81 218,65</u>	<u>364</u>
3. Bilanzgewinn			<u>1 370 034,14</u>	<u>2 334</u>

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG), des Kreditwesengesetzes, des Bausparkassengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie den einschlägigen Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellt. Folgende mit dem BilMoG zum Übergangszeitpunkt 1. Januar 2010 verbundene Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wurde abgesehen.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.
- Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum HGB (EGHGB) wurden Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung eine Auflösung ergab, beibehalten. Der Betrag der Überdeckung per 31. Dezember 2011 beträgt 169 TEUR.
- Das Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2011 wurde der Mindestbetrag von einem Fünfzehntel zugeführt.

Die Forderungen aus Bauspardarlehen wurden grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt; in den Fällen, in denen der Auszahlungsbetrag geringer war als der Nennbetrag, wurde das Disagio in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abgegrenzt.

Für notleidende Kredite wurden Einzelwertberichtigungen gebildet. Dabei wurden die Verwertungswerte der Sicherungsobjekte, auf die in der Regel weitere Sicherheitsabschläge gemacht wurden, den aktuellen Kreditansprüchen gegenübergestellt. Kredite ohne werthaltige Sicherheiten wurden in der Regel voll wertberichtigt. Für latente Risiken wurde eine Pauschalwertberichtigung lt. Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994 gebildet. Die anderen Forderungen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen angesetzt.

Die Bewertung der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte entsprechend dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenkurs am 31. Dezember 2011. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurden vorgenommen.

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurde zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Nettowert von 150,00 EUR wurden sofort voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Nettoanschaffungskosten zwischen 150,00 EUR und 1 000,00 EUR betragen, wurden einem Sammelposten zugeführt und werden über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Die übrigen Aktiva wurden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Verbindlichkeiten wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbeitrag angesetzt.

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden Disagien aus Baudarlehen und Gebühren-Einnahmen aus der Vergabe von Bauspardarlehen abgegrenzt, soweit sie Ertrag für die folgenden Jahre darstellen (§ 250 Abs. 2 HGB). Die Abgrenzung erfolgte zinsanteilig nach der Zinsstaffelmethode.

Die Rückstellungen wurden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Pensionsrückstellung wurde für unmittelbare Zusagen der Bausparkasse gebildet.

Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der Rechnungszinsfuß betrug gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB 5,13 %. Darüber hinaus wurden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt. Für die Ausscheideursache Fluktuation wurde bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,3 % und Frauen von 1,0 % angesetzt. Der Gehaltstrend floss mit 2,27 % ein. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,37 %. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 1,85 % bewertet. Der noch nicht bilanzierte, gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf maximal 15 Jahre zu verteilende Zuführungsbetrag beträgt 4 055 TEUR.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Anschaffungswert = Zeitwert (132 TEUR) bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand gebildet wurde. Der Erfüllungsbetrag für Altersteilzeitverpflichtungen beträgt 238 TEUR.

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung wurde gem. § 6 Abs. 1 BSpkG bzw. den §§ 8 und 9 BSpkV gebildet. Zuführungen wurden im Berichtsjahr nicht getätigt.

Fremdwährungspositionen sind nicht vorhanden.

## B. Erläuterung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung nach Restlaufzeiten einschließlich anteiliger Zinsen (in TEUR):

	bis 3 Mon.	3 Mon. bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	an- teilige Zinsen	Gesamt- betrag
<b>Aktiva 2</b>						
Forderungen an Kreditinstitute						
andere Forderungen	96 802	5 000	1 263	0	25	103 090
<b>Aktiva 3</b>						
Forderungen an Kunden						
aa) Bauspardarlehen	6 338	18 586	81 955	42 709	0	149 588
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungen	16 026	35 527	98 638	124 819	627	275 637
ac) sonstige	1 238	30 299	170 391	24 906	797	227 631
b) andere Forderungen	1 871	0	0	0	0	1 871
<b>Aktiva 4</b>						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	14 990	9 980	9 958	0	774	35 702
<b>Passiva 1</b>						
Verbindl. gegenüber Kreditinstituten						
andere Verbindlichkeiten	40 000	20 000	95 000	0	1 969	156 969
<b>Passiva 2</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
bb) andere Verbindlichkeiten	273	18	0	0	0	291

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit sind nicht vorhanden.

Die Zins- und Tilgungsrückstände ab drei Raten Rückstand betragen bei den langfristigen Baudarlehen insgesamt 395 TEUR.

Die noch nicht ausgezahlten bereitgestellten Baudarlehen betragen am Bilanzstichtag:

	TEUR
a) aus Zuteilung	4 865
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	11 511
c) sonstige	19 764
<b>insgesamt:</b>	<u><u>36 140</u></u>



Forderungen an verbundene Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 1 RechKredV):

	TEUR
Aktiva 2	16 755
Aktiva 3	<u>222</u>
insgesamt:	<u><u>16 977</u></u>

Unter Aktiva 2 wurden Forderungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von 1 263 TEUR ausgewiesen (§ 3 Satz 1 Nr. 2 RechKredV).

Nachrangige Vermögensgegenstände bestehen zum Abschlussstichtag nicht (§ 4 Abs. 2 RechKredV).

Unter Sachanlagen werden Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 79 TEUR ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche.

Alle Wertpapiere sind börsenfähig und börsennotiert (§ 35 Abs. 1 Nr. 1 RechKredV). Die Wertpapiere gehören zu unserer Liquiditätsreserve. Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere im Nennwert von 25 000 TEUR an die Deutsche Bundesbank verpfändet (§ 35 Abs. 5 RechKredV).

Der Buchwert (ohne Zinsabgrenzung) der in 2012 fälligen Schuldverschreibungen beläuft sich auf 25 970 TEUR.

Wir haben in 2009 an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Der Buchwert ent-

spricht den Anschaffungskosten und beträgt 717 TEUR. Die Beteiligung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage unserer Gesellschaft.

Unter Passiva 1 werden 155 000 TEUR aufgenommene Festgelder zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen ausgewiesen (§ 35 Abs. 1 Nr. 8c RechKredV).

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 3 RechKredV):

	TEUR
Passiva 1	30 000
Passiva 2	4 450
Passiva 7	<u>5 163</u>
insgesamt:	<u><u>39 613</u></u>

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen einbehaltene Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Zinsen aus Bausparverträgen aus Dezember 2011.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien mit zinsähnlichem Charakter in Höhe von 2 TEUR ausgewiesen (§ 340e Abs. 2 Satz 2 HGB).

Zur Stärkung des haftenden Eigenkapitals bestehen nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG und § 4 Abs. 1 RechKredV. Ein vorzeitiges Kündigungsrecht seitens der Gläubigerin ist ausgeschlossen, die Bausparkasse hat ein jederzeitiges Kündigungsrecht (§ 35 Abs. 3 RechKredV).

Darlehensvolumina	Verzinsung	Rückzahlung
5 000 TEUR	6,5 % p. a.	02.07.2012

Die Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 325 TEUR.

Der Anlagenspiegel gemäß § 268 Abs. 2 HGB stellt sich wie folgt dar:

	ursprüngl. Ansch.-kosten TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge zu ursprünglichen Werten TEUR	ursprüngliche Werte TEUR	kumulierte Abschreibungen TEUR	Restbuchwert 31.12.2011 TEUR	Abschreibungen 2011 TEUR
Immaterielle Anlagewerte	717	6	72	651	590	61	31
Sachanlagen	1 604	12	620	996	917	79	28
Beteiligungen	717	0	0	717	0	717	0
Gesamt	3 038	18	692	2 364	1 507	857	59

Bei den in der Bilanz unter dem Strich ausgewiesenen anderen Verpflichtungen handelt es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen für Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskredite sowie sonstige Baudarlehen. Wir gehen davon aus, dass diese kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit 888 TEUR Zinsaufwendungen für langfristige Personalrückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist die Kostenerstattung für die Bearbeitung von Immobilienfinanzierungen für Konzernunternehmen in Höhe von 6 505 TEUR sowie für eine DV-Dienstleistung in Höhe von 404 TEUR enthalten.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen den Mindestzuführungsbetrag nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB von einem Fünftel zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 312 TEUR.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten nur das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Passive latente Steuern aus der nur handelsrechtlichen Abzinsung der Rückstellung für Aufbewahrungskosten wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen z.B. aus den unterschiedlichen Wertansätzen des Fonds zur baupartech-nischen Absicherung werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

## C. Sonstige Angaben

### Gezeichnetes Kapital

Das Aktienkapital beläuft sich auf 11 264 000 EUR und ist eingeteilt in:  
2 169 Namensaktien zu 5 120 EUR  
49 Namensaktien zu 2 560 EUR  
130 Namensaktien zu 256 EUR

Entsprechende Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG liegen uns vor.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beläuft sich auf 15 029 TEUR.

### Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf 28 TEUR.

Die anderen Gewinnrücklagen belaufen sich auf 12 396 TEUR.

Der Gewinnvortrag in Höhe von 81 TEUR ist im Bilanzgewinn von 1 370 TEUR enthalten.

Wir werden in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg einbezogen.

Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Die Arbeitnehmerzahl: Im Jahresdurchschnitt wurden 84 männliche und 70 weibliche, insgesamt 154 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Aufteilung der Anteile am Grundkapital stellt sich wie folgt dar:

	EUR	
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg	7 659 520	68 %
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund	2 928 640	26 %
MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G., München	675 840	6 %

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates für die Tätigkeit im Geschäftsjahr betragen 116 TEUR. Von der Angabe der Vorstandsbezüge im Anhang wird abgesehen (§ 286 Abs. 4 HGB). Die laufenden Bezüge für frühere Vorstandsmitglieder betragen 276 TEUR.

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird verzichtet, da diese im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind (§ 285 Nr. 17 HGB).

Für die Pensionsverpflichtung gegenüber Angehörigen ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie für ehemalige Vorstandsmitglieder selbst sind 2 614 TEUR zurückgestellt. Der hierfür noch nicht bilanzierte, gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf maximal 15 Jahre zu verteilende Zuführungsbetrag beträgt 413 TEUR.

Darlehen an Mitglieder des Vorstandes bestehen keine, Darlehen an Mitglieder des Aufsichtsrates in Höhe von 11 TEUR (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV).

Der Zuteilungsmasse wurden  
106 910 TEUR Sparbeträge,  
42 049 TEUR Tilgungsbeträge,  
12 136 TEUR Zinsen zugeführt;  
entnommen wurden  
70 763 TEUR für zugeteilte Bauspareinlagen,  
36 828 TEUR für zugeteilte Bauspardarlehen,  
42 268 TEUR für Kündigungen.  
Der Überschuss beträgt 396 461 TEUR.

### Mitgliedschaften

Wir sind Mitglied in folgenden Vereinigungen und Institutionen:

- Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin
- Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel
- Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin
- Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin
- Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen, Berlin
- Deutsches Volksheimstättenwerk, Düsseldorf
- Berufsbildungswerk der Privaten Bausparkassen, Berlin
- Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes e.V., Berlin
- Pensions-Sicherungs-Verein aG, Köln

Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen:

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl in Tsd.	Bauspars. Mio. EUR	Anzahl in Tsd.	Bauspars. Mio. EUR	Anzahl in Tsd.	Bauspars. Mio. EUR
01.01.2011	139	2 848	27	570	166	3 418
Zugang	24	496	12	200	36	696
Abgang	26	437	14	218	40	655
31.12.2011	137	2 907	25	552	162	3 459

**Vorschlag zur Gewinnverwendung  
(§ 325 Abs. 1 HGB)**

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn  
in Höhe von 1 370 034,14 EUR wie folgt zu  
verwenden:

	EUR
Ausschüttung von 12 % Dividende auf das Grundkapital von 11 264 TEUR	1 351 680,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	18 354,14

Hamburg, den 24. Februar 2012

Der Vorstand

Leinemann

Schacht

## D. Aufsichtsrat, Vorstand, Vertrauensmann und Prüfer

### Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann  
Vorstandsmitglied der  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
Vorsitzender

Dipl.-Math. Michael Petmecky  
Vorstandsmitglied der  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Dortmund  
stellvertretender Vorsitzender

Joachim Feldmann  
Geschäftsführer der  
Feldmann Zahntechnik GmbH  
Bremen

Carlo Frehse\*  
Angestellter  
Norderstedt

Dipl.-Ing. Frank Glücklich  
Hauptgeschäftsführer der  
Handwerkskammer Hamburg  
Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Günther  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
Fritz Reuter Dach & Bau GmbH  
Bad Kleinen

Dipl.-Bankbetriebswirt Wolfgang Hilge\*  
Angestellter  
Elmshorn

Erwin Kostyra  
Inhaber der  
ALUSTAHL Metallbau Erwin Kostyra  
Berlin

Horst Kruse  
Diplom-Malermeister  
Großhansdorf

Dr. Rainer Reitzler  
Vorstandsvorsitzender der  
MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe  
Pfaffenhofen

Dirk Schmarbeck\*  
Angestellter  
Börnsen

Serena Wedamulla Madinaga\*  
Angestellte  
Reinbek

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht  
Vorstandsvorsitzender i. R.  
der SIGNAL Versicherungen  
Dortmund  
Ehrenmitglied des Aufsichtsrates

### Vorstand

Dipl.-Kfm. Frank Leinemann  
Hamburg

Dipl.-Bankbetriebswirt Lothar Schacht  
Tangstedt

### Vertrauensmann

gemäß § 12 BSpkG  
Dipl.-Kfm. Rolf Hübner, Hamburg

### Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Hamburg

\*von der Arbeitnehmerschaft gewählt

# Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, den 5. April 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Armin Schlüter  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Georg Lange  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des abgelaufenen Geschäftsjahres seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir immer eingebunden.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich, sowie in zwei gemeinsamen Sitzungen, über alle wesentlichen Entwicklungen der Gesellschaft, insbesondere über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung, die Strategie und die Planung der Gesellschaft, das Risikomanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Gesellschaft von erheblicher Bedeutung waren.

Die Buchführung und der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2011 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung hat zu einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Sitzung des Aufsichtsrates am 4. Mai 2012 haben Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen. Sie haben das Ergebnis ihrer Prüfung vorgestellt und unsere Fragen ausführlich und umfassend beantwortet.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrates sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss haben wir heute gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und davon zustimmend Kenntnis genommen. Diesem Bericht erteilten die Abschlussprüfer gemäß § 313 Abs. 3 AktG den folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Hamburg, den 4. Mai 2012

Der Aufsichtsrat

Leitermann  
Vorsitzender

## Bewegung der Zuteilungsmasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011 TEUR	2010 TEUR
<b>A. Zuführungen</b>		
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	385 225	363 500
II. Zuführung im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbau- prämien)	106 910	109 809
2. Tilgungsbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbau- prämien)	42 049	43 556
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	<u>12 136</u>	<u>12 831</u>
	<u>546 320</u>	<u>529 696</u>

<b>B. Entnahmen</b>		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	70 763	65 668
b) Bauspardarlehen	36 828	29 057
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	42 268	49 746
II. Überschuss der Zuführungen*) (noch nicht ausgezahlte Beträge am Ende des Geschäftsjahres)	<u>396 461</u>	<u>385 225</u>
	<u>546 320</u>	<u>529 696</u>

*) In dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen aus Zuteilungen	5 237	4 999
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	13 279	14 194





## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif T \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	911	20 100	290	7 967	1 201	28 067
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	1	10	3	59	4	69
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	9	424	-	-	9	424
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	33	975	33	975
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	10	434	36	1 034	46	1 468
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	33	975	-	-	33	975
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	39	1 083	30	1 516	69	2 599
4) Übertragung	1	10	3	59	4	69
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	87	2 219	87	2 219
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	9	424	9	424
8) Sonstiges	1	20	1	30	2	50
insgesamt	74	2 088	130	4 248	204	6 336
D. Reiner Zugang/Abgang	- 64	- 1 654	- 94	- 3 214	- 158	- 4 868
E. Bestand am 31.12.2011	847	18 446	196	4 753	1 043	23 199
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 18,79 % und nach der Bausparsumme 20,49 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 22 200.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif T2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	50 917	843 096	13 561	264 737	64 478	1 107 833
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	- 5	-	-	0	- 5
2) Erhöhung	-	288	-	-	-	288
3) Übertragung	73	1 796	38	1 059	111	2 855
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2 856	37 085	-	-	2 856	37 085
5) Teilung	177	-	0	-	177	-
6) Zuteilung	-	-	8 385	116 128	8 385	116 128
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	3 106	39 164	8 423	117 187	11 529	156 351
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	8 385	116 128	-	-	8 385	116 128
2) Herabsetzung	-	2 630	-	0	-	2 630
3) Auflösung	5 940	84 962	4 727	65 140	10 667	150 102
4) Übertragung	73	1 796	38	1 059	111	2 855
5) Zusammenlegung	4	-	1	-	5	-
6) Vertragsablauf	-	-	2 146	48 518	2 146	48 518
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	2 856	37 085	2 856	37 085
8) Sonstiges	562	15 223	98	867	660	16 090
insgesamt	14 964	220 739	9 866	152 669	24 830	373 408
D. Reiner Zugang/Abgang	-11 858	-181 575	-1 443	-35 482	-13 301	-217 057
E. Bestand am 31.12.2011	39 059	661 521	12 118	229 255	51 177	890 776
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 23,68 % und nach der Bausparsumme 25,74 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 17 400.						

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TE \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	114	2 079	35	790	149	2 869
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2	53	-	-	2	53
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	1	17	1	17
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	2	53	1	17	3	70
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1	17	-	-	1	17
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	6	121	2	27	8	148
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	10	234	10	234
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	2	53	2	53
8) Sonstiges	0	1	0	1	0	2
insgesamt	7	139	14	315	21	454
D. Reiner Zugang/Abgang	- 5	- 86	- 13	- 298	- 18	- 384
E. Bestand am 31.12.2011	109	1 993	22	492	131	2 485
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 16,79 % und nach der Bausparsumme 19,80 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 19 000.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TV \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	384	4 975	341	3 666	725	8 641
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	10	-	-	1	10
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	8	101	8	101
7) Sonstiges	1	14	0	1	1	15
insgesamt	2	24	8	102	10	126
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	8	101	-	-	8	101
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	26	274	7	113	33	387
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	93	839	93	839
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	1	10	1	10
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	34	375	101	962	135	1 337
D. Reiner Zugang/Abgang	- 32	- 351	- 93	- 860	- 125	- 1 211
E. Bestand am 31.12.2011	352	4 624	248	2 806	600	7 430
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 41,33 % und nach der Bausparsumme 37,77 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 12 400.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TK

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	250	3 900	369	5 370	619	9 270
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	7	-	-	1	7
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	20	285	20	285
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	1	7	20	285	21	292
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	20	285	-	-	20	285
2) Herabsetzung	-	2	-	0	-	2
3) Auflösung	15	348	16	181	31	529
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	120	1 529	120	1 529
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	1	7	1	7
8) Sonstiges	2	19	0	0	2	19
insgesamt	37	654	137	1 717	174	2 371
D. Reiner Zugang/Abgang	- 36	- 647	- 117	- 1 432	- 153	- 2 079
E. Bestand am 31.12.2011	214	3 253	252	3 938	466	7 191

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 54,08 % und nach der Bausparsumme 54,76 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 15 400.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TW \*)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	176	2 492	24	304	200	2 796
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	10	-	-	1	10
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	3	26	3	26
7) Sonstiges	0	1	0	0	0	1
insgesamt	1	11	3	26	4	37
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	3	26	-	-	3	26
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	4	50	2	31	6	81
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	10	143	10	143
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	1	10	1	10
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	7	76	13	184	20	260
D. Reiner Zugang/Abgang	-6	-65	-10	-158	-16	-223
E. Bestand am 31.12.2011	170	2 427	14	146	184	2 573
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 7,61 % und nach der Bausparsumme 5,67 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 14 000.						

\*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 01.10.1988 für den Neuzugang geschlossen.

# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif IWS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	7 998	85 494	5 925	61 978	13 923	147 472
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	7	72	7	65	14	137
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	223	2 333	-	-	223	2 333
5) Teilung	11	-	0	-	11	-
6) Zuteilung	-	-	699	7 284	699	7 284
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	241	2 405	706	7 349	947	9 754
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	699	7 284	-	-	699	7 284
2) Herabsetzung	-	17	-	0	-	17
3) Auflösung	659	6 642	509	5 367	1 168	12 009
4) Übertragung	7	72	4	65	14	137
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	1 146	12 239	1 146	12 239
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	223	2 333	223	2 333
8) Sonstiges	27	460	1	37	28	497
insgesamt	1 392	14 475	1 886	20 041	3 278	34 516
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 151	- 12 070	- 1 180	- 12 692	- 2 331	- 24 762
E. Bestand am 31.12.2011	6 847	73 424	4 745	49 286	11 592	122 710

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 40,93 % und nach der Bausparsumme 40,16 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 10 600.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif E

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuge- teilt Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	909	21 727	24	274	933	22 001
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3	61	-	-	3	61
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	7	138	7	138
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	3	61	7	138	10	199
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	7	138	-	-	7	138
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	36	848	3	87	39	935
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	10	87	10	87
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	3	61	3	61
8) Sonstiges	0	0	0	1	0	1
insgesamt	43	986	16	236	59	1 222
D. Reiner Zugang/Abgang	- 40	- 925	- 9	- 98	- 49	- 1 023
E. Bestand am 31.12.2011	869	20 802	15	176	884	20 978
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 1,70 % und nach der Bausparsumme 0,84 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 23 700.						



# Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif ProFi

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	8 515	246 890	3 686	130 983	12 201	377 873
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	1	20	-	-	1	20
2) Erhöhung	-	70	-	-	-	70
3) Übertragung	28	944	11	496	39	1 440
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	314	3 465	-	-	314	3 465
5) Teilung	923	-	0	-	923	-
6) Zuteilung	-	-	1 080	15 678	1 080	15 678
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	1 266	4 499	1 091	16 174	2 357	20 673
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1 080	15 678	-	-	1 080	15 678
2) Herabsetzung	-	529	-	0	-	529
3) Auflösung	768	18 353	142	3 605	910	21 958
4) Übertragung	28	944	11	496	39	1 440
5) Zusammenlegung	2	-	0	-	2	-
6) Vertragsablauf	-	-	224	8 201	224	8 201
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	314	3 465	314	3 465
8) Sonstiges	20	1 123	11	27	31	1 150
insgesamt	1 898	36 627	702	15 794	2 600	52 421
D. Reiner Zugang/Abgang	- 632	- 32 128	389	380	- 243	- 31 748
E. Bestand am 31.12.2011	7 883	214 762	4 075	131 363	11 958	346 125

## II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 34,0 % und nach der Bausparsumme 37,95 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 28 900.

## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif ProFi plus

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilt und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zuteilt		Zuteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	1 961	54 510	689	19 217	2 650	73 727
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	63	-	-	-	63
3) Übertragung	5	195	3	56	8	251
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	123	1 236	-	-	123	1 236
5) Teilung	116	-	0	-	116	-
6) Zuteilung	-	-	304	4 255	304	4 255
7) Sonstiges	0	0	0	9	0	9
insgesamt	244	1 494	307	4 320	551	5 814
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	304	4 255	-	-	304	4 255
2) Herabsetzung	-	128	-	0	-	128
3) Auflösung	217	5 960	36	1 019	253	6 979
4) Übertragung	5	195	3	56	8	251
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	57	2 127	57	2 127
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	123	1 236	123	1 236
8) Sonstiges	6	1 264	0	0	6	1 264
insgesamt	533	11 802	219	4 438	752	16 240
D. Reiner Zugang/Abgang	- 289	- 10 308	88	- 118	- 201	- 10 426
E. Bestand am 31.12.2011	1 672	44 202	777	19 099	2 449	63 301

II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 31,73 % und nach der Bausparsumme 30,17 % zuteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 25 800.



## Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif FREIraum

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	67 100	1 563 007	2 131	74 249	69 231	1 637 256
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	16 696	409 141	-	-	16 696	409 141
2) Erhöhung	-	8 122	-	-	-	8 122
3) Übertragung	171	4 287	13	297	184	4 584
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	279	7 499	-	-	279	7 499
5) Teilung	1 338	-	0	-	1 338	-
6) Zuteilung	-	-	1 719	51 989	1 719	51 989
7) Sonstiges	634	18 838	45	1 110	679	19 948
insgesamt	19 118	447 887	1 777	53 396	20 895	501 283
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1 719	51 989	-	-	1 719	51 989
2) Herabsetzung	-	2 908	-	0	-	2 938
3) Auflösung	5 394	90 265	191	3 801	5 585	94 066
4) Übertragung	171	4 287	13	297	184	4 584
5) Zusammenlegung	22	-	0	-	22	-
6) Vertragsablauf	-	-	170	5 424	170	5 424
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	279	7 499	279	7 499
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	7 306	149 449	653	17 051	7 959	166 500
D. Reiner Zugang/Abgang	11 812	298 438	1 124	36 345	12 936	334 783
E. Bestand am 31.12.2011	78 912	1 861 445	3 255	110 594	82 167	1 972 039

### II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:

a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	250	21 319
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	5 223	158 443

III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 3,96 % und nach der Bausparsumme 5,61 % zugeteilt.

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 24 000.

## Bestandsbewegung GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
A. Bestand am 31.12.2010	139 235	2 848 270	27 075	569 535	166 310	3 417 805
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	16 697	409 156	-	-	16 697	409 156
2) Erhöhung	-	8 543	-	-	-	8 543
3) Übertragung	285	7 304	75	2 032	360	9 336
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3 812	52 183	-	-	3 812	52 183
5) Teilung	2 565	-	0	-	2 565	-
6) Zuteilung	-	-	12 259	196 876	12 259	196 876
7) Sonstiges	635	18 853	45	1 120	680	19 973
insgesamt	23 994	496 039	12 379	200 028	36 373	696 067
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	12 259	196 876	-	-	12 259	196 876
2) Herabsetzung	-	6 214	-	30	-	6 244
3) Auflösung	13 104	208 906	5 665	80 887	18 769	289 793
4) Übertragung	285	7 304	75	2 032	360	9 336
5) Zusammenlegung	29	-	1	-	30	-
6) Vertragsablauf	-	-	4 073	81 560	4 073	81 560
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	3 812	52 183	3 812	52 183
8) Sonstiges	618	18 110	111	963	729	19 073
insgesamt	26 295	437 410	13 737	217 655	40 032	655 065
D. Reiner Zugang/Abgang	- 2 301	58 629	- 1 358	- 17 627	- 3 659	41 002
E. Bestand am 31.12.2011	136 934	2 906 899	25 717	551 908	162 651	3 458 807
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2011	250	21 319				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	5 223	158 443				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 15,81 % und nach der Bausparsumme 15,96 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 21 300.						

## Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes 2011

Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparverträge nach ihrer Höhe

		EUR	Anzahl der Verträge	Bauspar- summe in TEUR
	über	bis	69 380	558 616
	10 000	25 000	42 937	765 339
	über	bis	23 263	1 290 380
	25 000	150 000	1 338	272 615
	über	bis	16	19 949
	150 000	500 000		
	über	500 000		
			<hr/>	<hr/>
			136 934	2 906 899
			<hr/>	<hr/>

